

2016-124383

Verordnung der Oö. Landesregierung, mit der das „Gerlhamer Moor“ in der Gemeinde Seewalchen a. A. als Europaschutzgebiet bezeichnet und mit der ein Landschaftspflegeplan für dieses Gebiet erlassen wird

Erläuternde Bemerkungen

Gemäß § 24 Abs. 1 Oö. NSchG 2001 sind Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung im Sinn des Art. 4 der FFH-Richtlinie und Vogelschutzgebiete gemäß Art. 4 Abs. 1 und 2 der Vogelschutz-Richtlinie durch Verordnung der Oö. Landesregierung als „Europaschutzgebiete“ zu bezeichnen.

In dieser Verordnung sind die Grenzen und der Schutzzweck des Gebiets gemäß § 3 Z 12 Oö. NSchG 2001 genau festzulegen. Darüber hinaus sind Maßnahmen beispielsweise anzuführen, die keinesfalls zu einer wesentlichen Beeinträchtigung des Schutzzweckes im Sinn der zitierten Bestimmung führen können. Bestehende Naturschutzgebiete gemäß § 25 Oö. NSchG 2001, die als Europaschutzgebiet bezeichnet werden, müssen gleichzeitig den Anforderungen des § 25 Abs. 4 2. Satz Oö. NSchG 2001 angepasst werden.

Das „Gerlhamer Moor“ in der Gemeinde 41739 Seewalchen am Attersee, KG 50310 Litzlberg, wurde mit Verordnung der Oö. Landesregierung vom 17. Mai 1993 als Naturschutzgebiet festgestellt (LGBl. Nr. 56/1993) und im Oö. Naturschutzbuch unter der Nummer n061 katalogisiert.

Dieses Naturschutzgebiet beinhaltet die Grundstücke 1206/1 und 1206/2, beide KG Litzlberg, zur Gänze.

Beide Grundstücke befinden sich im Eigentum der Österreichische Naturschutzjugend, Pater Stefan-Str. 7, 5061 Elsbethen.

Gemäß dem Grundbuch weisen die beiden Flächen nachstehend angeführte Flächenausmaße auf:

1206/1	GST-Fläche	89.387 m ²
	Landw.	88.946 m ²
	Sonst.	441 m ²
1206/2	Wald	29.616 m ²

Gesamtheitlich weist das Naturschutzgebiet „Gerlhamer Moor“ den Angaben des Grundbuches zufolge eine Fläche von 119.003 m² auf und ist diese Fläche auch im Naturschutzbuch des Landes Oberösterreich für dieses bereits verordnete und flächenidenten Naturschutzgebiet „Gerlhamer Moor“ angeführt.

Gemäß dem gebietsspezifischen **Standarddatenbogen** ist dieses Gebiet in flächenidenter Abgrenzung mit dem verordneten Naturschutzgebiet als Gebiet **AT3140000** „Gerlhamer Moor“ als FFH-Gebiet an die Europäische Kommission gemeldet (Nominierung: 08.2014).

Folgende FFH-Lebensraumtypen sind im Standarddatenbogen angeführt:

Annex I Habitat types						Site assessment			
Code	PF	NP	Cover (ha)	Cave (number)	Data quality	A/B/C/D	A/B/C		
						Representativity	Relative Surface	Conser vation	Global
6410			4,28		G	B	C	B	B
7140			1,52		G	B	C	B	B
7150			0,01		G	C	C	C	C

PF: for the habitat types that can have a non-priority as well as a priority form (6210, 7130, 9430) enter "X" in the column PF to indicate the priority form.

NP: in case that a habitat type no longer exists in the site enter: x (optional)

Cover: decimal values can be entered

Caves: for habitat types 8310, 8330 (caves) enter the number of caves if estimated surface is not available.

Data quality: G = 'Good' (e.g. based on surveys); M = 'Moderate' (e.g. based on partial data with some extrapolation); P = 'Poor' (e.g. rough estimation)

6410 PFEIFENGRASWIESEN AUF KALKREICHEM BODEN, TORFIGEN UND TONIG-SCHLUFFIGEN BÖDEN

Dieser Wiesentyp kommt auf feuchten bis nassen Standorten vor und wird traditionell nur einmal jährlich, fallweise auch nur jedes zweite Jahr, im Herbst (September bis Oktober)

gemäht. Die späte Mahd ermöglicht es dem Pfeifengras Mineralstoffe aus den Blättern in die Wurzeln und die bodennahen Halmknoten zu verlagern und dort für die nächste

Vegetationsperiode zu speichern. Charakteristisch ist die leuchtend orangebraune Verfärbung des Pfeifengrases im Herbst, die die Wiesen von ihrem Umland abheben.

Die Struktur des Lebensraums wird durch das horstig wachsende Pfeifengras geprägt, das

abhängig von Höhenlage, Nährstoff- und Wasserversorgung durch andere Pflanzenarten

ergänzt wird. Bezeichnend ist die späte Entwicklung der Wiesen im Frühjahr (das Pfeifengras blüht erst im Hochsommer), die auf die langsame Erwärmung der nassen Böden zurückzuführen ist. Durch die späte Mahd können auch Arten mit später Blüte zur Reife gelangen und sich in diesen Wiesen halten. Pfeifengraswiesen wurden durch menschliche Nutzung geschaffen und müssen daher regelmäßig gemäht werden um die Rückentwicklung zum Wald zu verhindern.

- **Verbreitung**

Der Verbreitungsschwerpunkt von Pfeifengraswiesen liegt in subatlantischen Regionen Mitteleuropas. In Österreich kommt der Lebensraumtyp zwar in allen Naturräumen vor, gehäuft jedoch in den großen Tälern und Becken der Alpen. Außerhalb der Alpen (pannonischer Raum, Böhmisches Massiv) ist der Lebensraumtyp selten.

Die Fläche in Österreich beträgt nach Schätzungen ca. 3.000 ha

- **Gefährdung**

Die Biotoptypen des Lebensraumtyps gelten nach der Roten Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs als stark gefährdet bzw. von völliger Vernichtung bedroht. Pfeifengraswiesen sind in ihrem Bestand in den letzten Jahrzehnten dramatisch zurückgegangen, da die Streunutzung wirtschaftlich keine Bedeutung mehr besitzt. Weitgehend fehlende Verwertungsmöglichkeiten für das anfallende Mähgut sind das Hauptproblem für den Schutz dieses Lebensraumtyps.

7140 ÜBERGANGS- UND SCHWINGRASENMOORE

Übergangs- und Schwingrasenmoore umfassen sehr unterschiedliche Pflanzengesellschaften auf nassen Standorten, das können Verlandungszonen nährstoffarmer stehender Gewässer, Randsümpfe von Hochmooren oder Niedermoorstandorte in niederschlagsreichen Gebieten sein. Allen ist gemeinsam, dass sie Torfsubstrate produzieren. Unter dem Begriff Schwingrasen versteht man einen auf einer Wasserfläche aufschwimmenden Moorrasen. Ein Übergangsmoor stellt das Bindeglied zwischen Hochmooren und Niedermooren dar, da Teile des Moores

überwiegend vom Regenwasser gespeist werden, während die nassen, tiefer liegenden Moorpartien vom Mineralbodenwasser beeinflusst sind.

Über einer weitgehend geschlossenen Moosdecke (Torfmoosarten) befindet sich eine Krautschicht, die von niedrigwüchsig-lückiger, bis hin zu dichter, wiesenartiger Vegetation (z.B. Rostsegge) ausgebildet sein kann. Niedrigwüchsige Gehölze sind höchstens vereinzelt vorhanden. Dieser Moortyp entwickelt sich durch ein allmähliches Entwachsen des Torfkörpers aus dem Grundwassereinfluss, kann aber auch durch menschliche Störungen von Hochmooren entstehen. Bei Entwässerung kommt es zu einer Nährstofffreisetzung und einer Veränderung der Artenzusammensetzung.

- **Verbreitung**

Der Lebensraumtyp ist auf der gesamten Nordhalbkugel (von Asien bis Nord-Amerika) vertreten. In Österreich kommt der Lebensraumtyp zerstreut in den Alpen, sehr selten im Nördlichen Alpenvorland und der Böhmisches Masse vor. Die Fläche des Lebensraumtyps in Österreich beträgt nach Schätzungen ca. 1.500 ha.

- **Gefährdung**

Die Biotoptypen des Lebensraumtyps sind nach der Roten Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs als stark gefährdet eingestuft. Gefährdungsursachen sind die Veränderung des hydrologischen Regimes, z.B. durch Entwässerung oder Torfgewinnung, Aufforstung der Standorte oder die direkte Vernichtung durch Verbauung.

7150 TORFMOOR-SCHLENKEN

Dieser Lebensraumtyp umfasst einerseits Torfmoor-Regenerationsstadien in Torfstichen, kommt aber auch natürlich am Rande von nährstoffarmen Stillgewässern oder in Mikrosenken von Hochmooren oder nassen Niedermooren vor. Der Lebensraumtyp ist immer nur sehr kleinflächig ausgebildet.

Während der Schneeschmelze oder nach Regenfällen sind die Standorte nass, im Sommer trocknen sie öfter aus. Aufgrund der extremen Standortsbedingungen ist der Lebensraumtyp sehr artenarm, prägend sind Sauergräser und Moose. Offene Torfböden entstehen durch ein Störungsregime, welches entweder natürlich, z.B. durch zeitweise Überstauung, oder durch menschlichen Einfluss, z.B. Torfstich oder häufigen Betritt, bedingt ist. Durch Einwandern von Torfmoosen können sich die Schlenkenbereiche allmählich zu geschlossenen Moorgesellschaften entwickeln.

- **Verbreitung**

Der Schwerpunkt der Verbreitung liegt im atlantisch geprägten Westeuropa. In Österreich kommt der Lebensraumtyp zerstreut in den Alpen, sehr selten im Nördlichen

Alpenvorland und der Böhmischen Masse vor. Österreich trägt aufgrund seines Vorkommens am südöstlichen Arealrand und seiner Seltenheit eine hohe Verantwortung für diesen Lebensraumtyp. Die Fläche des Lebensraumtyps in Österreich ist nur sehr ungenau bekannt. Schätzungen liegen bei einer Fläche von 12 ha für ganz Österreich.

- **Gefährdung**

Nach der Roten Liste gefährdeter Biotoptypen ist der Lebensraumtyp stark gefährdet. Die Bestände sind in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen. Aufgrund von Nährstoffeinträgen hat sich auch die Qualität des Lebensraumes verschlechtert. Aufgrund der Kleinflächigkeit sind die Standorte besonders gefährdet. Ursachen sind die Entwässerung und Abtorfung von Mooren, Aufforstungen, Eutrophierung der Moorstandorte oder die direkte Vernichtung der Standorte durch Verbauung.

Folgende Arten gemäß Anhang II der FFH-Richtlinie sind im Standarddatenbogen angeführt:

Species				Population in the site						Site assessment				
G	Code	Scientific Name	S	NP	T	Size		Unit	Cat.	D.qual.	A/B/C/D	A/B/C		
						Min	Max				Pop.	Con.	Iso.	Glo.
P	6216	<i>Hamatocaulis vernicosus</i>			p				R	M	C	B	B	B

Group: A = Amphibians, B = Birds, F = Fish, I = Invertebrates, M = Mammals, P = Plants, R = Reptiles

S: in case that the data on species are sensitive and therefore have to be blocked for any public access enter: yes

NP: in case that a species is no longer present in the site enter: x (optional)

Type: p = permanent, r = reproducing, c = concentration, w = wintering (for plant and non-migratory species use permanent)

Unit: i = individuals, p = pairs or other units according to the Standard list of population units and codes in accordance with Article 12 and 17 reporting (see **reference portal**)

Abundance categories (Cat.): C = common, R = rare, V = very rare, P = present - to fill if data are deficient (DD) or in addition to population size information

Data quality: G = 'Good' (e.g. based on surveys); M = 'Moderate' (e.g. based on partial data with some extrapolation); P = 'Poor' (e.g. rough estimation); VP = 'Very poor' (use this category only, if not even a rough estimation of the population size can be made, in this case the fields for population size can remain empty, but the field "Abundance categories" has to be filled in)

1393 *Hamatocaulis vernicosus* (Firnisländendes Sichelmoos)

Synonym: *Drepanocladus vernicosus*

*Anmerkung: Im STB ist die frühere Code-Bezeichnung 6216 angeführt.

Das Firnisländendes Sichelmoos ist ein langlebiger Moorbewohner und wächst in Form kleiner Rasen oder auch als Einzelstämmchen zwischen anderen Braunmoosen. Am häufigsten ist es in nährstoffarmen, leicht sauren Nieder- und Zwischenmooren (z.B. Schwingrasen an Seen) zu finden. Die ca. 10 cm langen Stämmchen sind gleichmäßig beblättert. Die Blätter sind im oberen Teil auffallend umgebogen und faltig. Sporenkapseln werden regelmäßig gebildet, sie sind gebogen und stehen fast horizontal.

- **Verbreitung**

Das Firnisländendes Sichelmoos kommt in den Mooren der gesamten Nordhalbkugel vor. In Österreich ist die etwas wärmeliebende Art vorwiegend in tieferen Lagen (meist bis 1000 m) zu finden. In den außeralpinen Lagen, sowie im Süden des Landes sind die Bestände gering.

- **Gefährdung**

Die Art gilt in Österreich als "stark gefährdet". Vor allem die Intensivierung in der Landwirtschaft (Düngung) und Torfstiche haben den Beständen zugesetzt. In den Nördlichen Alpenvorländern wurde die Art dadurch fast völlig ausgerottet. Moorschutz bedeutet im Falle dieser Art auch gezielten Artenschutz.

Das Moor wurde in Jahr 2006 von Mag. Linda Reimoser-Berger **vegetations- und moorkundlich** kartiert.

Erhebungsdatum 08.08.2006, zuletzt aktualisiert 09.12.2010

Der Ist-Zustand wurde wie folgt beurteilt (Formblatt 2 – Naturschutzfachliche Erhebung 2):

Nur mehr kleinflächig naturnahe Vegetation, ansonsten, v.a. randlich stark eutrophiertes Verlandungsmoor. Zentrale Bereiche noch kleinflächig mesotroph mit Übergangsmoorcharakter. Im Moorwaldrest (vereinzelt *Betula x pubescens*) nur stellenweise Unterwuchs mit Großseggen, zumeist relativ trocken und eutroph. Die Torfstichkanten sind gut ersichtlich; ebenfalls dürfte im SW (dort jetzt stellenweise offene Wasserflächen) Torf gestochen worden sein. Hier hat sich im südl. Zentralbereich ein Schwingrasen ausgebildet (sekundär, Regeneration?). Eutraphente Arten rücken zusehends in Richtung Zentrum vor und spiegeln den schleichenden, aber sicheren "Tod" des Moores wider. Verantwortlich dafür ist insbesondere die Intensivlandwirtschaft (Mais, Getreide) im Umfeld. Sämtliche Nährstoffe werden direkt ins Moor gespült. Die offenen Moorflächen verbuschen sukzessive (*Salix cinerea*, *Betula* sp., *Frangula alnus*) In Anbetracht der ursprünglichen Größe/Situation ist der Ist-Zustand als naturfern zu bezeichnen. Störungen der Hydrologie in Kombination mit Nährstoffeinträgen haben das Moor nachhaltig verändert. Die Herstellung des Urzustands ist nicht mehr möglich, das Regenerationspotential als schlecht einzustufen.

Ist-Zustand	[1...intakt <---> 5...zerstört]
Hist.-Zustand vs. Ist-Zustand	negative Entw.
Künstliche Strukturen	Aufschüttung, Weg, Torfstiche, Gräben, Pfade
Moornutzung	tw. Streunutzung
Bisherige Sanierungsmaßnahmen	div. Tätigkeiten des Grundeigentümers (ÖNJ)

Soll-Zustand (SZ) (Formblatt 2 – Naturschutzfachliche Erhebung 2):

Mesotrophes Restmoor unter Beibehaltung bzw. Ausweitung der extensiven Wiesennutzung (über die Schutzgebiets- bzw. aktuellen Moorgrenzen hinaus.) Feuchtwiesenkomplex und Moorwald. Sollte die Bewirtschaftung/Pflege eingestellt werden ist ein größerflächiger Moor-/Feuchtwald als Alternativzustand anzupeilen.

Realisierbarkeit des SZ	4 [1...sicher <---> 5...unsicher]
-------------------------	-----------------------------------

Mögliche Sanierungsmaßnahmen bzw. Pflegeplan:

Großflächige Extensivierung der Landwirtschaft im hydrolog. Einzugsgebiet des Moores (ausschließlich Grünlandnutzung, möglichst ohne Jauche; kein Mais/Getreide oder sonst. Ackerbau); Möglichkeiten der Wiedervernässung im Detail prüfen (und im Falle einer Aufgabe der Streumahd unbedingt umsetzen), wobei auf Nährstoffeinträge besonderes zu achten ist

Sanierungsaufwand	3 [1...gering <---> 5...hoch]
-------------------	-------------------------------

Naturschutzfachliche Besonderheiten

- versch. Carices, u.a. *Carex diandra*;
- div. *Sphagna*,
- *Drosera rotundifolia*, *Epipactis palustris*, *Menyanthes trifoliata*;
(sek.) Schwingrasen; *Betula pubescens*

Angrenzende Bestandstypen: AL - Ackerland, FTI - Fettwiese intensiv,
FWR – Feuchtwiese nährstoffreich

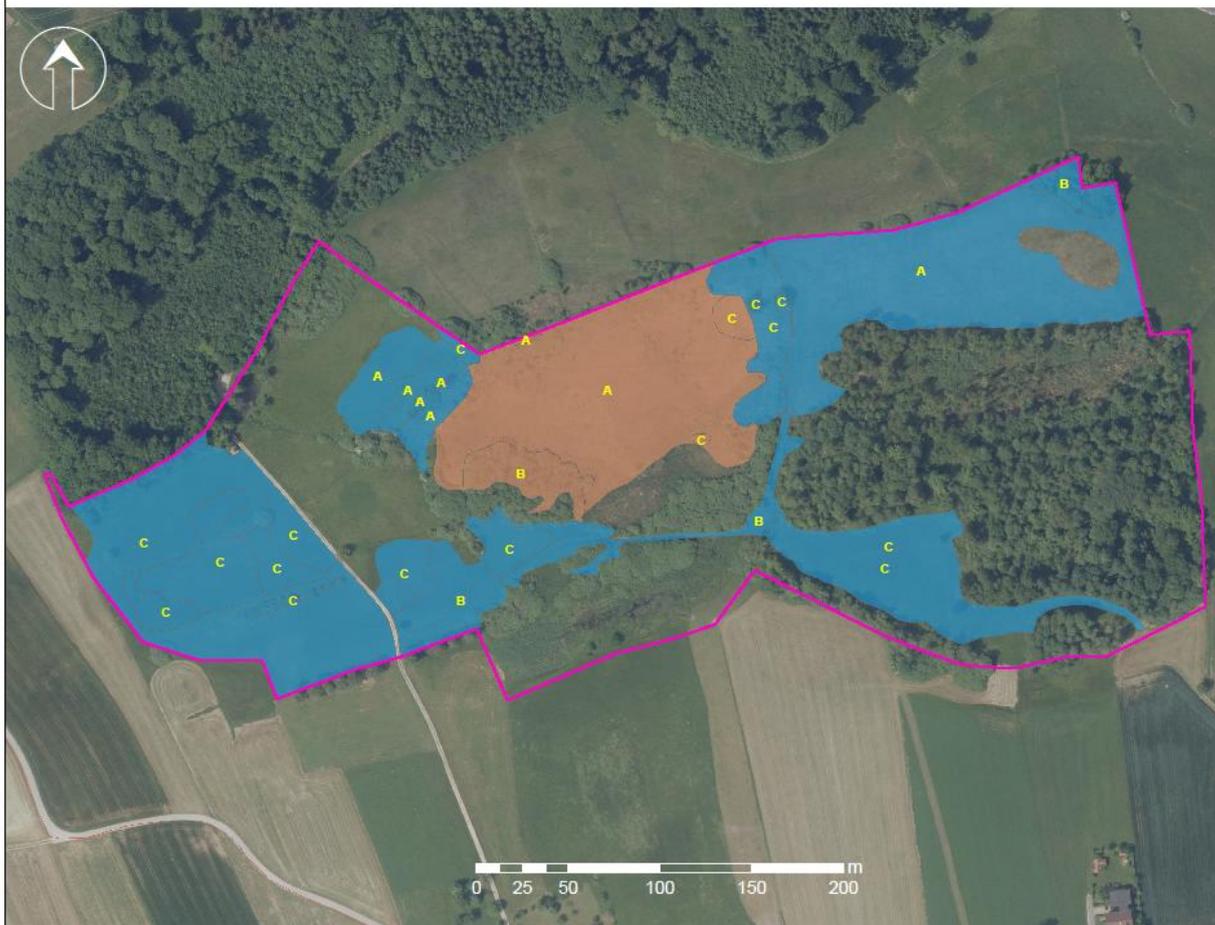
Im Zuge der fachlichen Vorbereitungsarbeiten zur Feststellung des Gebietes „Gerlhamer Moor“ als Europaschutzgebiet (FFH-Gebiet) wurden vertiefende Untersuchungen zur aktuellen Lebensraumstruktur (Flächen der festgestellten FFH-Lebensraumtypen und Abgrenzungen) sowie zu den jeweiligen Erhaltungszuständen in Auftrag gegeben und ausgewertet.

Die Kartendarstellung verdeutlicht die Abgrenzung der Lebensraumtypen Code 6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (*Molinion caeruleae*) und Code **7140** Übergangs- und Schwingrasenmoore.

Die Klassifizierung hinsichtlich der jeweils festgestellten Erhaltungszustände „**A**“ – hervorragend, „**B**“ – gut sowie „**C**“ – durchschnittlich bis beschränkt sind ist ebenso in lokalisierter Darstellung angegeben.

Gerlhamer Moor

Vorkommen FFH-Lebensraumtypen



Legende

Gebietsgrenze

FFH-Lebensraumtypen

6410 ... Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (Molinion caeruleae)

7140 ... Übergangs- und Schwingrasenmoore

Erhaltungszustand

A hervorragender Erhaltungszustand
B guter Erhaltungszustand
C durchschnittlicher bis beschränkter Erhaltungszustand

LRT-Code	EHZ A	EHZ B	EHZ C	LRT gesamt
6410	14883	4635	24228	43746
7140	9838	1025	542	11405
7150	15	0	0	15

Flächen in m²

Bearbeitung: 25.01.2021

Quelle:
 Biotopkartierung Moore westliches Seengebiet (ProjN^r 201103)
 Auftragnehmer: Mag. F. Lenglachner

Digitales Orthophoto:
 Flugdatum: 29.05.2017

© Land Oberösterreich 2021



FFH-CODE	FFH-Lebensraumtyp
6410	Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (Molinion caeruleae)
7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore
7150	Torfmoor-Schlenken (Rhynchosporion)

* ... prioritäre Lebensräume

Verteilung der FFH-Lebensraumtypen im nominierten FFH-Gebiet Gerlhamer Moor (FFH-Gebiet, AT3140000) nach Erhaltungszustand

FFH-CODE	FFH-Lebensraumtyp	Fläche in m ²	%-Anteil ESG	Fläche in m ²	%-Anteil ESG	Fläche in m ²	%-Anteil ESG	Fläche in m ²	%-Anteil ESG
6410	Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (Molinion caeruleae)	14883	12,60%	4635	3,92%	24228	20,51%	43746	37,04%
7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore	9838	8,33%	1025	0,87%	542	0,46%	11405	9,66%
7150	Torfmoor-Schlenken (Rhynchosporion)	15	0,01%	0	0,00%	0	0,00%	15	0,01%
Lebensraumtypen gesamt		24736	20,94%	5660	4,79%	24770	20,97%	55166	46,71%
0	kein Lebensraumtyp							62942	53,29%

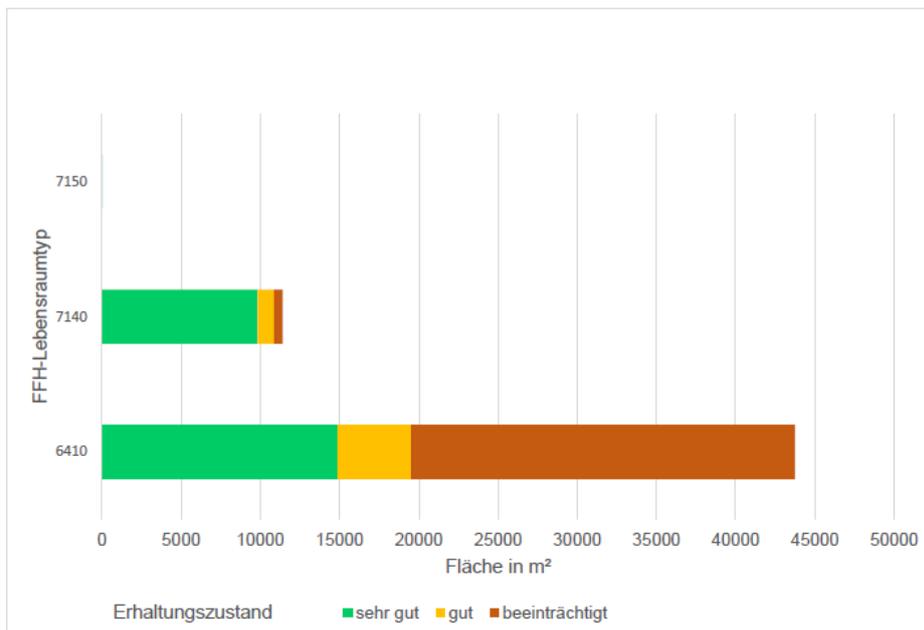
Fläche in m²
Gerlhamer Moor (FFH-Gebiet, AT3140000) 118108

* ... prioritäre Lebensräume

Quellen: Biotopkartierung Moore westliches Seengebiet 2012 - Auftragnehmer: Mag. Ferdinand Lenglachner

Datenaufbereitung/Bearbeitung: Günter Dominger (Abt. N) – 27. 01. 2021

Erhaltungszustand der FFH-Lebensraumtypen im nominierten FFH-Gebiet Gerlhamer Moor (FFH-Gebiet, AT3140000)

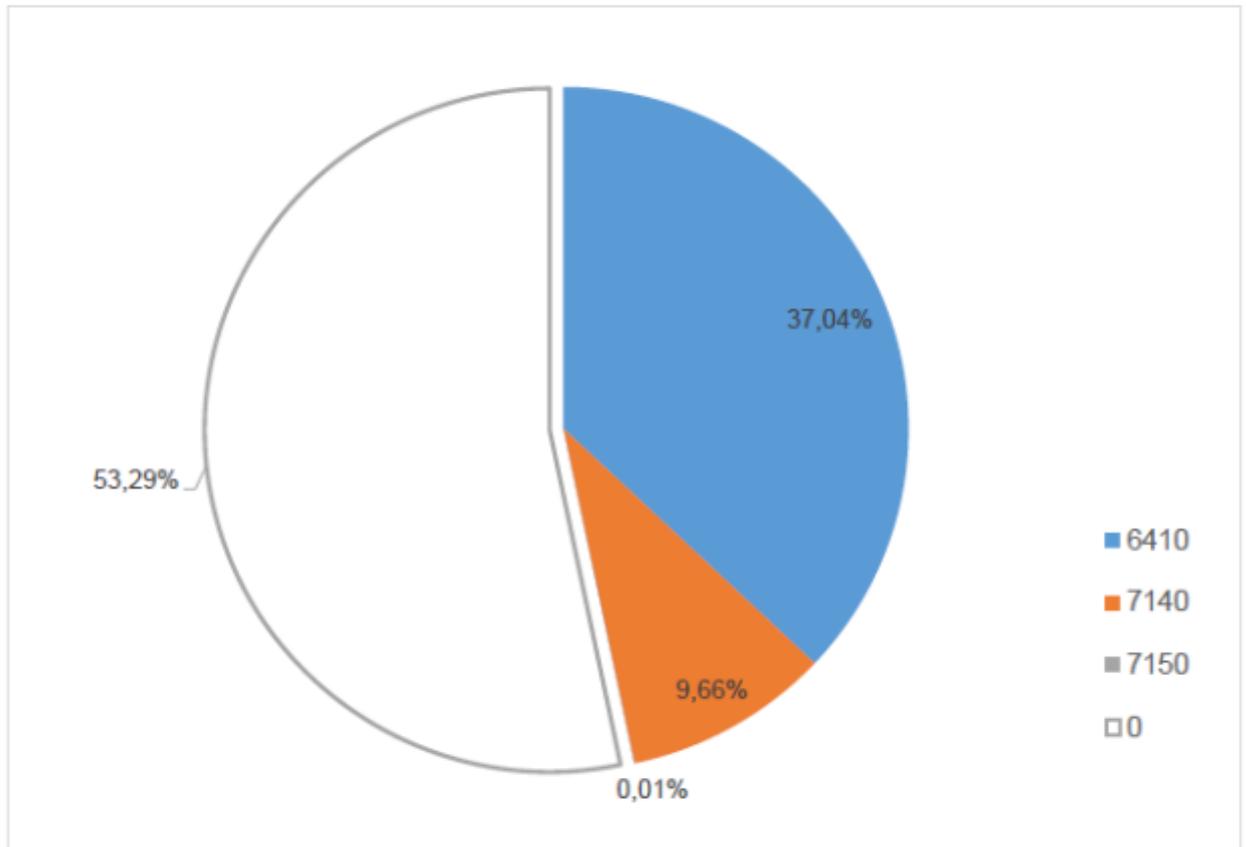


Quellen:
Biotopkartierung Moore westliches Seengebiet 2012 - Auftragnehmer: Mag. Ferdinand Lenglachner

Datenaufbereitung/Bearbeitung:
Günter Dominger (Abt. N) – 27. 01. 2021

Verteilung der FFH-Lebensraumtypen im nominierten FFH-Gebiet Gerlhamer Moor (FFH-Gebiet, AT3140000)

Prozent-Anteile am gesamten Natura2000-Gebiet



Quellen: Biotopkartierung Moore westliches Seengebiet 2012 - Auftragnehmer: Mag. Ferdinand Lenglachner

Datenaufbereitung/Bearbeitung: Günter Dorninger (Abt. N) – 27. 01. 2021

Aufgrund der aktuell verfügbaren Erhebungsdaten kommt es zu geringfügigen Korrekturen der bislang im Standarddatenbogen des Gebietes angeführten Flächenangaben:

Annex I Habitat types						Site assessment			
Cod e	P F	N P	Cove r (ha)	Cave (numbe r)	Data qualit y	A/B/C/D	A/B/C		
						Representativi ty	Relativ e Survac e	Conservati on	Glob al

6410		4,3746		G	B	C	B	B
7140		1,1405		G	B	C	B	B
7150		0,0015		G	C	C	C	C

Einstufung der Erhaltungszustände (EZ) und Flächenanteile je Lebensraumtyp:

LRT Code	Gesamtfläche	Fläche sehr guter EZ	Fläche guter EZ	Fläche beeinträchtigter EZ
6410	43.746 m ²	14.883 m ²	4.635 m ²	24.228 m ²
7140	11.405 m ²	9.838 m ²	1.025 m ²	542 m ²
7150	15 m ²	15 m ²		

- **Gesamtfläche aller erfassten Lebensraumtypen im Gebiet: 55.166 m²**

Bei einer Gesamtfläche des Gebietes (Angabe Kartierung) von 118.108 m² (bzw. 119.003 m² lt. Grundbuch) liegt der Flächenanteil von „**Lebensraumtyp-Flächen**“ bei **46,71%** (respektive bei 46,36%).

Somit weisen 53,29 % (respektive 53,64%) der Gebietsfläche **keinen FFH-Lebensraumtyp** auf.

In dem mit dem nominierten Natura 2000-Gebiet (FFH-Gebiet) flächenidenten und im Jahr 1993 (LGBl. Nr. 56/1993) als Naturschutzgebiet festgestellten „Gerlhamer Moor“ sind in der rechtskräftigen Verordnung nachstehend angeführte Eingriffe als „gestattete Eingriffe“ festgelegt:

- die jährliche einmalige Bejagung von Niederwild sowie die sonstige rechtmäßige Ausübung der Jagd auf Rehwild, ausgenommen die Errichtung jagdlicher Einrichtungen;
- Maßnahmen zur Erhaltung des Schutzgebietes im Einvernehmen mit der Naturschutzbehörde;
- das Betreten durch die Eigentümer und durch von ihnen Beauftragte sowie für wissenschaftliche Zwecke;
- das Benutzen für Zwecke der Naturbeobachtung durch die Oberösterreichische Naturschutzjugend im westlichen Bereich des Moores bis zur gedachten Verbindung

zwischen dem nordöstlichsten Punkt der Parzelle 790/1 und dem nordwestlichsten Punkt der Parzelle 1210/2, KG. Litzlberg;

- e) die Errichtung eines 5 m x 5 m umfassenden Beobachtungsstandes sowie die Errichtung eines Teiches unmittelbar westlich der Parzelle 1210/2, KG. Litzlberg, im Einvernehmen mit der Naturschutzbehörde.

Alle anderen Eingriffe sind verboten und bedürfen in naturschutzrechtlicher Hinsicht vor Ihrer Durch- bzw. Ausführung einer Bewilligung der sachlich zuständigen Naturschutzbehörde des Landes Oberösterreich (Abteilung Naturschutz beim Amt der Oö. Landesregierung).

In Hinblick auf die erforderliche Sicherstellung von günstigen Erhaltungszuständen der im Gebiet vorkommenden FFH-Lebensraumtypen und Arten gemäß den Anhängen I und II der FFH-Richtlinie ist zu überprüfen, ob durch die Gestattung der angeführten, in der Naturschutzgebietsverordnung naturschutzrechtlich bewilligungsfrei gestellten Eingriffe, der (vorgesehene) Schutzzweck des Europaschutzgebietes (somit die günstigen Erhaltungszustände der FFH-Lebensraumtypen und Arten) wesentlich beeinträchtigt / verschlechtert werden kann.

Der unter Pkt. e) der Naturschutzgebietsverordnung angeführte Beobachtungsstand und der Teich sind bereits errichtet worden und haben bereits langjährigen Bestand. Die Errichtung weiterer derartiger Anlagen ist somit naturschutzrechtlich nicht gestattet und würde zudem das Einvernehmen mit der Naturschutzbehörde erfordern.

Somit ist durch diesen „gestatteten“ Eingriff keine Beeinträchtigung des Schutzzweckes des Europaschutzgebietes gegeben.

Ebenso wenig beeinträchtigen die weiteren in der Naturschutzgebietsverordnung angeführten „gestatteten“ Eingriffe den Schutzzweck des Europaschutzgebietes.

Somit ist festzustellen:

Die im § 2 der Verordnung, mit der das „Gerlhamer Moor“ in der Gemeinde Seewalchen am Attersee als Naturschutzgebiet festgestellt wird, LGBl. Nr. 56/1993, festgelegten erlaubten Eingriffe führen keinesfalls zu einer wesentlichen Beeinträchtigung des Schutzzwecks des Europaschutzgebiets im Sinn des § 24 Abs. 3 Oö. NSchG 2001.

SCHUTZZWECK

Schutzzweck des Europaschutzgebiets „Gerlhamer Moor“ (§ 1) ist die Erhaltung oder gegebenenfalls die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands

1. der in der Tabelle 1 angeführten natürlichen Lebensräume des Anhangs I der „FFH-Richtlinie“ (§ 7 Z 1)

Tabelle 1

Codebezeichnung gemäß der „FFH-Richtlinie“ (Kennzeichnung eines prioritären Lebensraums mit einem „*“)	Bezeichnung des Lebensraums
6410	Pfeifengraswiese auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (Molinion caeruleae)
7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore
7150	Torfmoos-Schlenken (Rhynchosporion)

und

2. der in der Tabelle 2 angeführten Pflanzenarten des Anhangs II der „FFH-Richtlinie“ (§ 7 Z 1) und deren Lebensräume

Tabelle 2

Codebezeichnung gemäß der „FFH-Richtlinie“	Bezeichnung der Art	Beschreibung des Lebensraums
1393	Firnisländendes Sichelmoos (<i>Hamatocaulis vernicosus</i>)	Kleinseggenriede, auf pH-neutralen bis schwach sauren, basenreichen, aber kalkarmen, offenen bis schwach beschatteten, dauerhaft kühl-feuchten, meist sehr nassen Standorten in Nieder- und Zwischenmooren, Nasswiesen und Verlandungszonen von Seeufern; gemähte oder beweidete, schwachsaure, stets sehr nasse, flachwüchsige, zum Teil quellige Niedermoore

LANDSCHAFTSPFLEGEPLAN

- **Ziel des Landschaftspflegeplans**

(1) Langfristiges Ziel des Landschaftspflegeplans ist es, durch geeignete Pflegemaßnahmen einen günstigen Erhaltungszustand der in diesem Gebiet vorkommenden Lebensraumtypen gemäß der Tabelle 1 und der Pflanzenart gemäß der Tabelle 2 zu gewährleisten.

(2) Die Umsetzung der Pflegemaßnahmen zur Gewährleistung des günstigen Erhaltungszustands erfolgt vorrangig im Rahmen von privatrechtlichen Verträgen mit den jeweils nutzungsberechtigten Personen.

- **Landschaftspflegeplan**

Gemäß § 15 Abs. 2 Oö. NSchG 2001 werden jene Maßnahmen bezeichnet, die geeignet sind, 1. einen günstigen Erhaltungszustand der in der Tabelle 3 genannten natürlichen Lebensräume zu gewährleisten

Tabelle 3

Bezeichnung des Lebensraums	Pflegemaßnahmen
6410 Pfeifengraswiese auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (<i>Molinion caeruleae</i>)	Mahd ab dem 1. August jeden Jahres
7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore	Sicherung oder Wiederherstellung der moortypischen, ungestörten Hydrologie und Trophie (Verschließen von Entwässerungsgräben, Förderung der typgemäßen Hochmoorvegetation); Freihalten von Betritt und Beweidung mit Weidetieren auf der Teilfläche mit Vorkommen von <i>Hamatocaulis vernicosus</i> , jedoch mit der Möglichkeit einer gezielten Beweidung von geringer Intensität, die die Entstehung von kleinräumigen Vegetationslücken als Pionierstandorte ermöglichen soll
7150 Torfmoos-Schlenken (<i>Rhynchosporion</i>)	Mahd ab dem 1. August jeden Jahres* (zumindest fallweise), um ein Zuwachsen der Flächen zu verhindern

*in Verbindung mit LRT 7140

und

2. einen günstigen Erhaltungszustand der in der Tabelle 4 genannten Pflanzenart zu gewährleisten

Tabelle 4

Bezeichnung der Pflanzenart	Pflegemaßnahmen
1393 Firnisglänzendes Sichelmoos (<i>Hamatocaulis vernicosus</i>)	Freihalten von Betritt und Beweidung mit Weidetieren, jedoch mit der Möglichkeit einer gezielten Beweidung von geringer Intensität, die die Entstehung von kleinräumigen Vegetationslücken als Pionierstandorte ermöglichen soll; Sicherung der ungestörten Hydrologie und Trophie; Mahd mit Entfernen des Mähguts, fakultative Gehölzentfernung; Einrichtung von extensiv genutzten Pufferzonen zu intensiv bewirtschafteten Flächen